

Frauengesundheit in der Wohnungsnotfallhilfe stärken.

Warum wir uns in der Wohnungsnotfallhilfe aktuell mit Frauengesundheit beschäftigen (müssen)

Annika Marezki

Fachreferentin Frauen in Wohnungsnotfällen, Digitalisierung & digitale Teilhabe
Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, Berlin

16. März 2026



WOHNUNGSLOSIGKEIT BIS 2030
ÜBERWINDEN

04 Jahre

09 Monate

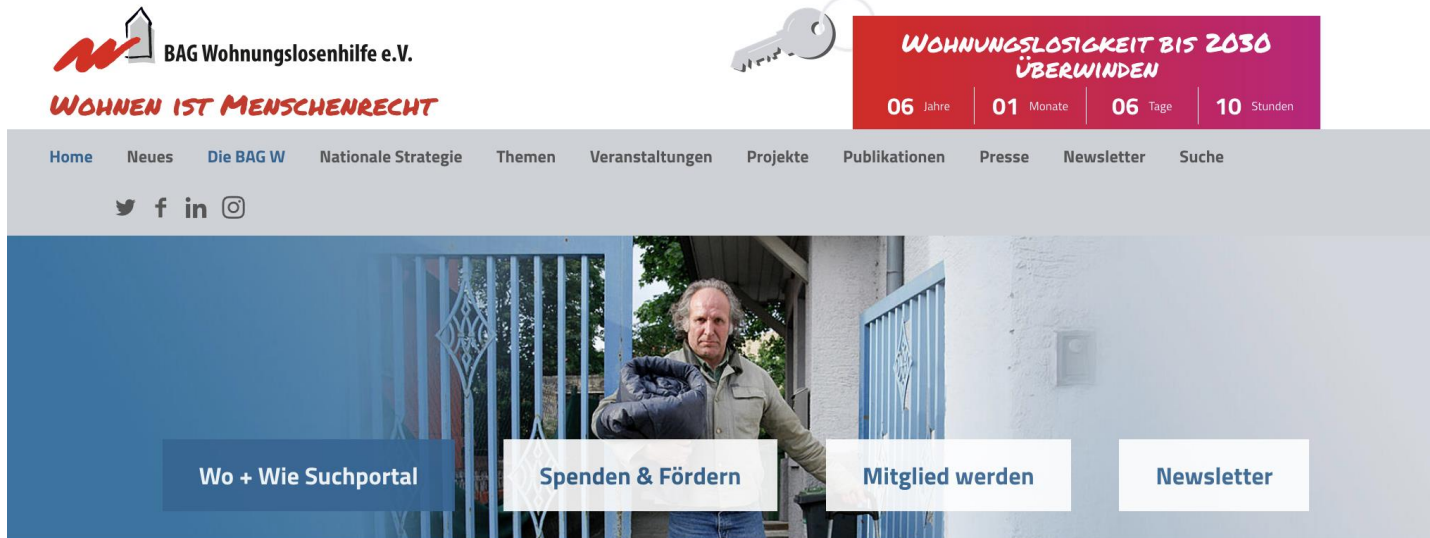
20 Tage

09 Stunden

Was bringe ich heute mit?

- Was verstehen wir unter **Obdach- und Wohnungslosigkeit**?
- Was unterscheidet die **Wohnungslosigkeit von Frauen*** und **Männern***?
- Warum wir uns als **Wohnungsnotfallhilfe mit Frauengesundheit beschäftigen müssen**

I. Wer ist die BAG Wohnungslosenhilfe e.V.?



Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W) ist eine bundesweite Arbeitsgemeinschaft der sozialen Dienste und Einrichtungen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67-69 Sozialhilfe Sozialgesetzbuch XII (SGB XII) und der politischen, fachlichen und öffentlich-rechtlichen Institutionen, die mit und in diesem Helfefeld arbeiten.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe wurde 1954 unter dem Namen



Sozialrechtliche Grundlage:

§§ 67 ff. SGB XII (Hilfen zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten)

„Personen leben in *besonderen sozialen Schwierigkeiten*, wenn *besondere Lebensverhältnisse* derart mit *sozialen Schwierigkeiten* verbunden sind, dass die Überwindung der besonderen Lebensverhältnisse auch die Überwindung der sozialen Schwierigkeiten erfordert“.

I. Wohnungslos? Obdachlos? Wohnungsnotfall?

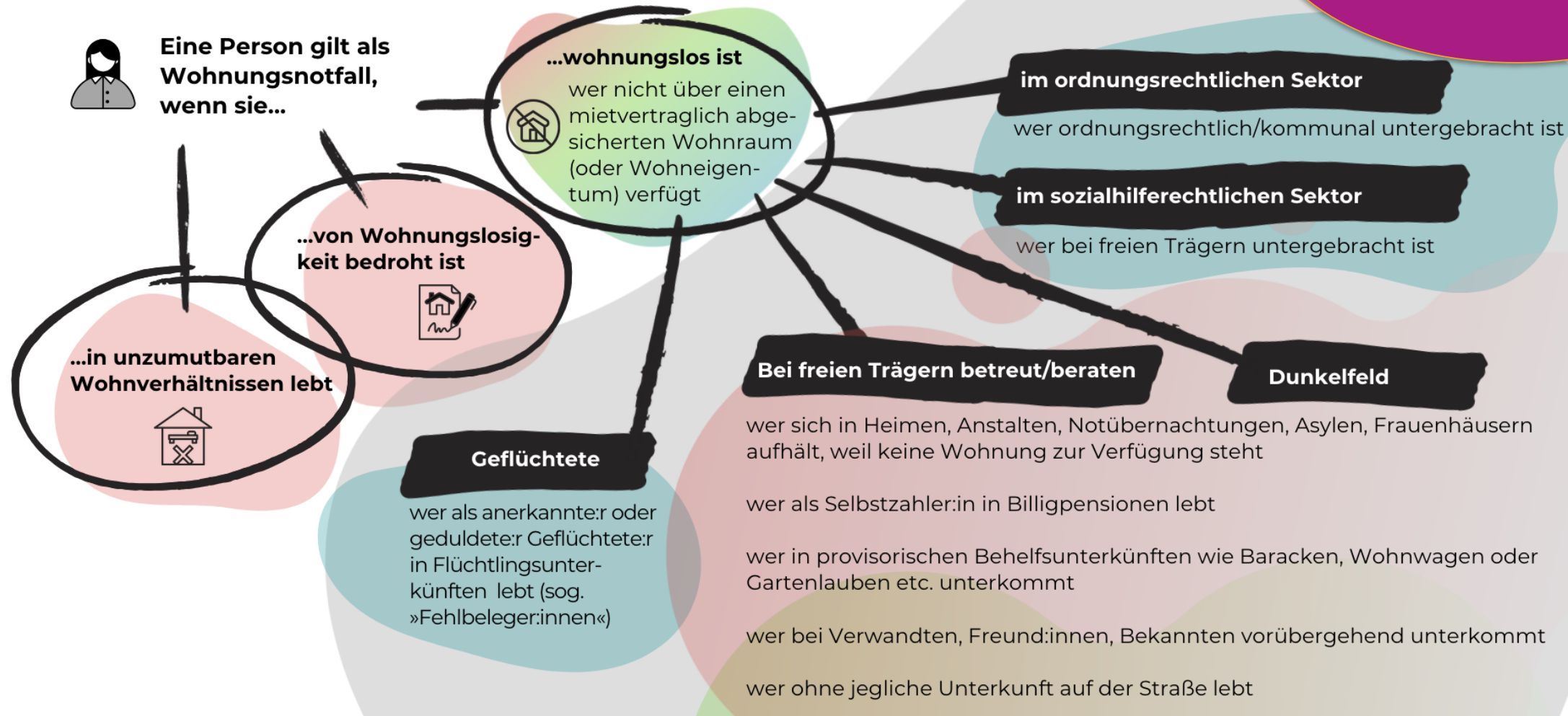
Mythos: „Obdach- und Wohnungslosigkeit ist doch das Gleiche.“



WOHNUNGSNOTFALLDEFINITION



Eine Person gilt als Wohnungsnotfall, wenn sie...



II. Wohnungslosigkeit in Deutschland – auch ein weibliches Phänomen.

Mehr als jede 3. wohnungslose Person ist eine Frau (Wohnungslosenbericht 2024). Das entspricht **mindestens 220.000 Frauen**. Von einer hohen Dunkelziffer ist auszugehen.

Die Wohnungslosigkeit von Frauen ist häufig „verdeckt“ und geht oft mit gewaltgeprägten Abhängigkeitsverhältnissen (u.a. sexualisierte Ausbeutung) einher. **Frauen* sind seltener obdachlos.**

WICHTIG bei der Interpretation:

- Verdeckte Wohnungslosigkeit kann nur in Teilen „ausgeleuchtet“ werden.
- „Paradox“ frauenspezifischer Angebote
- Frauen in Frauenhäusern werden aktuell (noch) nicht in Bundesstatistik erfasst.

Mythos:
**„Wohnungslosigkeit
ist ein männliches
Phänomen.“**

Mehr als

1 Mio.

Menschen waren 2024
in Deutschland
wohnungslos.

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V.
(BAG W), Hochrechnung zur Zahl der wohnungslosen
Menschen in Deutschland für 2023 und 2024

II. Die Wohnungslosigkeit von Frauen* und Männer unterscheidet sich.

Frauen* im Wohnungsnotfall	Männer* im Wohnungsnotfall
jünger	Älter
Kinder und Paarbeziehungen	alleinstehend
Kürzere Wohnungslosigkeit	Längere Wohnungslosigkeit
geringere Berufsausbildungsquote	Höhere Berufsausbildungsquote
Häufiger noch in der eigenen Wohnung („drohende WL“) & in prekären Mitwohnverhältnissen	Häufiger ohne Unterkunft auf der Straße
Gewalt als Auslöser des Wohnungsverlustes	Haft als Auslöser
Auszug aus dem Elternhaus häufiger Auslöser des Wohnungsverlustes	
Hohe Gewaltprävalenz während WL insb. sexualisierte Gewalt	

III. Frauengesundheit wohnungsloser Frauen*: Die Datenlücke im Gender Data Gap

- Frauengesundheit gewinnt in Forschung, Politik und Gesellschaft an Bedeutung:
- **Wohnungslose Frauen: Die Datenlücke im Gender Data Gap**
 - Frauengesundheitsbericht des RKI (2020): „(...) die GBE [steht] auch vor der Aufgabe, weitere Personengruppen in die Berichtssysteme einzubeziehen, für die es **bislang kaum Daten zum Gesundheitszustand und zu gesundheitlichen Bedarfen** gibt. Dazu gehören z.B. **wohnungslose Frauen und Männer sowie Drogengebrauchende.**“ (S. 381)



Journal of Public Health
<https://doi.org/10.1007/s10389-025-02595-x>

ORIGINAL ARTICLE

The medical situation of homeless women in Germany: an overlooked vulnerable population

Anna Francesca Tapken¹ · Alfred Simon² · Eva Hummers³

Received: 1 May 2025 / Accepted: 6 August 2025
© The Author(s) 2025



III. Was wir aus der Wissenschaft wissen: Eigene Wahrnehmung (vgl. Wohnungslosenbericht 2024)

TABELLE 3-12 GESUNDHEITLICHE BEEINTRÄCHTIGUNGEN BEI GRUPPEN VON WOHNUNGSLOSEN NACH GESCHLECHT

Gesundheitliche Beeinträchtigung	Männlich		Weiblich		Insgesamt	
	N	In %	N	In %	N	In %
Wohnungslose ohne Unterkunft						
Körperliche Erkrankung	6.325	23,9	1.326	19,5	7.651	23,0
Psychische Erkrankung	7.058	26,6	2.715	39,9	9.773	29,3
Suchterkrankung*	11.302	42,6	2.746	40,4	14.047	42,2
Insgesamt	26.513		6.804		33.317	
Verdeckt Wohnungslose						
Körperliche Erkrankung	3.505	13,9	4.227	21,0	7.733	17,0
Psychische Erkrankung	5.275	20,9	7.604	37,8	12.879	28,4
Suchterkrankung*	8.011	31,7	5.212	25,9	13.222	29,1
Insgesamt	25.269		20.127		45.397	

Quelle: GISS/Verian, Befragung Februar 2024, Fragen 5 und 19, Mehrfachnennungen. N: Hochgerechnet auf alle Gemeinden in Deutschland (Bevölkerung: Stand 31.12.2022). Ohne Kategorie „keine Erkrankung“. Ohne Geschlecht „anders/divers“. *).
Eine Suchterkrankung ist eine psychische Erkrankung, wird hier jedoch gesondert ausgewiesen.

Wohnungslose Frauen schätzen ihre eigene gesundheitliche Situation signifikant schlechter ein als wohnungslose Männer (vgl. Tapken et al. 2025 nach Benjaminsen und Birkelund 2020).

Frauen leiden nach eigenen Angaben häufiger an psychischen Erkrankungen.

III. Was wir aus der Wissenschaft wissen (vgl. Metastudie: Tapken et al. 2025)

- **Körperliche Gesundheit**
 - Häufiger bei Frauen: neurologische Erkrankungen, muskuloskeletale Erkrankungen, schlechte Ernährung (sowohl Untergewicht als auch Adipositas), stärkere Gebrechlichkeit und Stürze und Mobilitätseinschränkungen (vgl. Benjaminsen & Birkelund 2020, Koh et al. 2012, Salem & Ma-Pham 2015, Kiernan et al. 2021)
 - Häufiger bei Männern: kardiovaskuläre Erkrankungen & Tuberkulose
- **Sexuelle und reproduktive Gesundheit: spezifische gesundheitliche Risiken**
 - Sexuell übertragbare Infektionen: 8-32% Prävalenz (Vijayaraghavan et al. 2012, Lenta et al. 2023)
 - Höhere HIV-Raten (vgl. Benjaminsen & Birkelund 2020)
 - Wohnungslosigkeit als Erklärungsfaktor für Schwangerschaftskomplikationen & unzureichender Zugang zu gynäkologischer Vorsorge (Clark et al. 2019)
- **Psychische Gesundheit**
 - Depressionen, Angststörungen, PTBS – höhere Prävalenz bei Frauen (Milaney et al. 2020, Meller et al. 2000, Harris et al. 2017, Marbin & Schreiter 2025)
 - Deutlich höhere Suizidalität (Milaney et al. 2020)
 - Suchterkrankungen / Substanzkonsum – höhere Prävalenz bei Männern (Laporte et al. 2018)
- **Gewalt & Trauma**
 - Bis zu 100% der wohnungslosen Frauen berichten von traumatischen Lebensereignisse (Greene et al. 2024)
- **Mortalität:**
 - Wohnungslose Frauen: Zwischen 5x-12x höher als in weiblicher Gesamtbevölkerung
 - Wohnungslose Männer: 3x-8x höher als in Gesamtbevölkerung (Marbin und Schreiter 2025 nach Nussfelder et al. 2013; Goetzens 2023 nach Aldrige et al. 2017)

III. Gesundheitsverhalten wohnungsloser Frauen

- Wohnungslose Frauen haben **häufiger Kontakt zu Ärzt*innen** (in den letzten 6 Monaten) als Männer: 78,3% ♀ vs. 59,8% ♂ (DzW 2021) (s. auch Hajek et al. 2021 & Bauer 2012)
- Wohnungslose Frauen sind **häufiger (uneingeschränkt) krankenversichert** (79,4% ♀ vs. 69,3% ♂) (DzW 2021)



III. Identifizierte Frauenspezifische Gesundheitsbedarfe

- Hygiene
- Aufbewahrung und Dosierung von Medikamenten
- Sexuelle Gesundheit, sexualisierte Gewalt und Verhütung
- Harnwegsinfektionen
- Reproduktive Gesundheit: Schwangerschaft(sabbruch), Geburt, Nachsorge und Elternschaft
- Vorsorge und Früherkennung
- Psychische Gesundheit
- Drogengebrauch und Sucht als Bewältigungsstrategie
- Gefäßerkrankungen und Diabetes
- Ernährung
- Pflege
- Behinderungen
- Extremwetterereignisse
- Hormonelle Gesundheit
- Menstruationsgesundheit

III. Im Fokus: Menstruationsgesundheit wohnungsloser Frauen

Gesundheitsbedarf/-situation und Versorgungslücken:

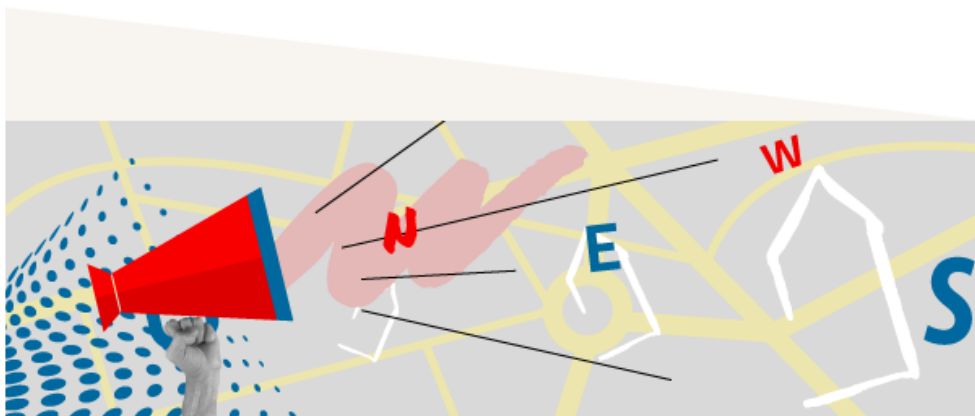
- Periodenarmut
- Kein regelmäßiger Zugang zu Periodenprodukten und Wasch- und Wechselmöglichkeiten
- Erschwerter Zugang zu gynäkologischen Untersuchungen
- Spendenfinanziert
- Mangel an hygienischen und kostenlosen öffentlichen Toiletten

Fachliche Empfehlung:

- Vergabe durch Produktspender bevorzugt
- Feste Finanzierungsgrundlage für Hygieneprodukte wie Menstruationsartikel
- Hygienische Situation während des Wechsels mitdenken (z.B. Handdesinfektion, kostenlose Sanitäranlagen)
- Zugang zu kostenfreien Menstruationsprodukten darf nicht an Aufsuchen eines Hilfeangebots gebunden sein
- Weitere Hygieneprodukte wie Inkontinenzeinlagen und Poduschen werden benötigt
- Kostenlose Hygieneprodukte sollten ein Mindeststandard in Notunterkünften sein!

Sie sind an unserer Arbeit interessiert? Dann melden Sie sich für unseren Newsletter an!

BAG W NE SLETTER



Liebe Leser:innen,

in den nächsten Wochen wird voraussichtlich feststehen, wer die neue Bundesregierung bildet – und mit wem wir künftig auf politischer Ebene zusammenarbeiten werden.

Die neue Regierung steht vor großen Herausforderungen: Das Ziel bleibt, Wohnungs- und

Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Fragen und Anregungen melden Sie sich gerne.

annikamaretzki@bagw.de

SCAN ME



BAG W-Frauentagung 2026: Save-the-Date

- 28. und 29. September in Leipzig
- Schwerpunkte:
 - **Jetzt erst recht! – Räume sichern, Vielfalt schützen: Intersektionale Sozialarbeit in der frauenspezifischen Wohnungsnotfallhilfe (Arbeitstitel)**
 - Intersektionalität und Mehrfachdiskriminierungen
 - Drogengebrauchende Frauen*
 - Gewaltbetroffene Frauen*
 - Mütter mit Kindern
 - ...
 - Mehr Infos in Kürze hier:
<https://www.bagw.de/de/veranstaltungen/frauentagungen/frauentagung-2026>

Bundesweite Landkarte frauenspezifischer Angebote – Jetzt mitmachen!

Machen Sie mit: Erfassung frauenspezifischer Angebote in der Wohnungsnotfallhilfe

Mit dieser Umfrage erfassen wir bundesweit frauenspezifische Angebote in der Wohnungsnotfallhilfe. Ziel ist eine öffentliche Übersichtskarte, die wohnungslosen Frauen, Fachkräften und Interessierten den Zugang erleichtert.

Tragen Sie mit Ihrer Teilnahme zur Sichtbarkeit bei!



Quellenverzeichnis

- https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/STA/STA_Statistikbericht_2020.pdf
- Marbin, D., & Schreiter, S. (2025). Frauen und Wohnungslosigkeit: Unsichtbar und gefährdet. *Sozialpsychiatrische Informationen*, 55(1), 48-52.
- Tapken, A. F., Simon, A., & Hummers, E. (2025). The medical situation of homeless women in Germany: an overlooked vulnerable population. *Journal of Public Health*, 1-7.
- <https://www.bagw.de/de/veranstaltungen/frauentagungen/frauentagung-2024>
- https://www.rki.de/DE/Themen/Gesundheit-und-Gesellschaft/Gesundheitsberichterstattung/Berichte/Frauenbericht/Gesundheitliche_Lage_der_Frauen_2020.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/wohnen/wohnungslosenbericht-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Bauer, T. E. S. (2012). *Medizinische und soziodemographische Charakteristika der Patienten des Berliner Gesundheitszentrums für Obdachlose* (Doctoral dissertation).
- Benjaminsen, L., & Birkelund, J. F. (2020). Explaining excess morbidity amongst homeless shelter users: a multivariate analysis for the Danish adult population. *Scandinavian journal of public health*, 48(4), 412-421.
- Clark, R. E., Weinreb, L., Flahive, J. M., & Seifert, R. W. (2019). Homelessness contributes to pregnancy complications. *Health Affairs*, 38(1), 139-146.
- Greene, A., Korchmaros, J. D., & Frank, F. (2024). Trauma experience among women who have substance use disorders and are homeless or near homeless. *Community mental health journal*, 60(2), 233-243.
- Hajek, A., Bertram, F., Heinrich, F., van Rühl, V., Ondruschka, B., Kretzler, B., ... & König, H. H. (2021). Determinants of health care use among homeless individuals: evidence from the Hamburg survey of homeless individuals. *BMC health services research*, 21(1), 317

Quellenverzeichnis

- Harris, T., Rice, E., Rhoades, H., Winetrobe, H., & Wenzel, S. (2017). Gender differences in the path from sexual victimization to HIV risk behavior among homeless youth. *Journal of child sexual abuse*, 26(3), 334-351.
- Kiernan, S., Ní Cheallaigh, C., Murphy, N., Dowds, J., & Broderick, J. (2021). Markedly poor physical functioning status of people experiencing homelessness admitted to an acute hospital setting. *Scientific Reports*, 11(1), 9911.
- Koh, K. A., Hoy, J. S., O'Connell, J. J., & Montgomery, P. (2012). The hunger–obesity paradox: obesity in the homeless. *Journal of Urban Health*, 89(6), 952-964.
- Laporte, A., Vandentorren, S., Détrez, M. A., Douay, C., Le Strat, Y., Le Méner, E., ... & Samenta Research Group. (2018). Prevalence of mental disorders and addictions among homeless people in the greater Paris area, France. *International journal of environmental research and public health*, 15(2), 241.
- Lenta, M., Panadero, S., Cabrera, A., & Vázquez, J. J. (2023). Health situation and perceived health status among women experiencing homelessness: A longitudinal study in Spain. *Public Health Nursing*, 40(1), 9-16.
- Meller, I., Fichter, M., Quadflieg, N., Koniarczyk, M., Greifenhagen, A., & Wolz, J. (2000). Die Inanspruchnahme medizinischer und psychosozialer Dienste durch psychisch erkrankte Obdachlose Ergebnisse einer epidemiologischen Studie: Ergebnisse einer epidemiologischen Studie. *Der Nervenarzt*, 71(7), 543-551.
- Milaney, K., Williams, N., Lockerbie, S. L., Dutton, D. J., & Hyshka, E. (2020). Recognizing and responding to women experiencing homelessness with gendered and trauma-informed care. *BMC Public Health*, 20(1), 397.
- https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/TGD/TGD_2023_BuTa_ForumA07_Goetzens.pdf